

## VSF kompakt

e-Coaching – Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für  
Verkehrssicherheitsrisiken durch e-Mobilität

Ausgabe 1 – Forschungsband 28



e-Kfz und e-Bike © KfV

### Zusammenfassung

Das Projekt „e-Coaching“ verfolgt schwerpunktmäßig das Ziel, die am Verkehr teilnehmende Bevölkerung bezüglich zukünftiger Verkehrssicherheitsrisiken im Zusammenhang mit e-Mobilität zu sensibilisieren und das Bewusstsein für bisher unbekannte Gefahren zu stärken. Konkrete Maßnahmen und Vorschläge zur Sensibilisierung wurden vor allem für die Personengruppen Kinder, Jugendliche und Seniorinnen bzw. Senioren entwickelt, wobei das Hauptaugenmerk auf ungeschützte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer (Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrerinnen und Radfahrer) gelegt wurde.

Um die Vor- und Nachteile von e-Fahrzeugen einer breiteren Bevölkerung zugänglich zu machen und über verkehrssicherheitsrelevante Auswirkungen zu informieren, wurden verschiedene Vorschläge und Empfehlungen auf dem Gebiet „Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung“ ausgearbeitet. So wurden Anknüpfungspunkte in den Lehrplänen der

Volksschulen in Österreich erarbeitet, Möglichkeiten zur Ergänzung der Führerscheinausbildung um Inhalte der e-Mobilität aufgezeigt und ein Kommunikationskonzept für eine zukünftige Umsetzung bewusstseinsbildender Maßnahmen entworfen. Ergänzend wurden zielgruppenspezifische Workshops für Jugendliche, Seniorinnen und Senioren konzipiert und evaluiert. Sämtliche Tätigkeiten, Erkenntnisse und Empfehlungen haben dabei die Ergebnisse aus der im Projekt durchgeführten Motivforschung sowie Erkenntnisse aus anderen nationalen und internationalen Projekten zum Thema e-Mobilität als Grundlage und liefern somit einen maximalen Informationsgewinn.

## **Eckpunkte**

### **Problem**

Es ist anzunehmen, dass durch veränderte Eigenschaften von e-Fahrzeugen im alltäglichen Straßenverkehr neue Sicherheitsrisiken entstehen. Da noch gänzlich unbekannt ist, welche konkreten Veränderungen im Verkehrs- und Unfallgeschehen durch jene Risiken zu erwarten sind, ist auch bei den Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern selbst bezüglich e-Mobilität noch wenig Problembewusstsein für Sicherheitsfragen vorhanden. Im Sinne einer präventiven Verkehrssicherheitsarbeit ist es daher wesentlich, die Bevölkerung für diese bisher unbekanntes Risiken zu sensibilisieren.

### **Gewählte Methodik**

Um die Akzeptanz für e-Mobilität sowie die Bereitschaft zur Verwendung unterschiedlicher e-Fahrzeuge analysieren zu können, wurde für die Zielgruppe der Jugendlichen (n=396) eine Online-Befragung durchgeführt. Bei den älteren Personen (n=110) wurde auf eine „klassische“ schriftliche Befragung zurückgegriffen.

Die Pilotworkshops und -trainings für beide Zielgruppen wurden mittels Fragebögen evaluiert.

Die Empfehlungen hinsichtlich möglicher Ergänzungen der Führerscheinausbildung wurden in einem Expertenworkshop mit Fahrlehrern diskutiert.

## **Ergebnisse**

Die rechtliche Situation bezüglich e-Fahrrädern erscheint in Österreich derzeit problematisch: Im Gegensatz zur EU-Regelung werden alle elektrisch angetriebenen Fahrzeuge mit einer Höchstleistung von 600 Watt und Maximalgeschwindigkeit von 25 km/h als Fahrräder klassifiziert und dürfen somit von allen radfahrberechtigten Personen in Betrieb genommen werden.

Studien demonstrieren, dass e-Kfz später wahrgenommen werden, was vor allem für blinde und sehbehinderte Menschen Sicherheitsrisiken bergen kann. In der Fahrdynamik zeigen sich keine Unterschiede zwischen e-Pkw und brennstoffbetriebenen Kfz. E-Fahrräder werden den Ergebnissen zufolge von anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern häufig in der Geschwindigkeit unterschätzt und weisen bei Unfällen eine höhere Verletzungsgefahr auf.

## **Schlussfolgerungen**

Auf Basis der gesammelten Ergebnisse wurde eine Vielzahl an bewusstseinsbildenden Ansätzen erarbeitet, die auf die Sensibilisierung für verkehrssicherheitsrelevante Aspekte von e-Mobilität abzielen. Vor allem das Angebot von Workshops, Trainings und Probefahrten, die Erstellung von Informationsmaterial sowie die Integration von e-Mobilität in den Unterricht und in die Fahrausbildung werden als sinnvoll erachtet.

Außerdem wurden folgende Empfehlungen gegeben:

- Implementierung von legislativen Adaptionen und einheitlichen Regelungen, etwa was die Definition von e-Fahrrädern oder Lärmemissionen von e-Pkw betrifft
- Bezüglich Fahrzeugtechnik sollten einheitliche Produktions- und Prüfstandards geschaffen werden
- Zur Verbesserung der Unfallforschung erscheint die Aufnahme von e-Fahrzeugen in die allgemeine Unfalldatenerhebung zweckmäßig.

## **Nutzen für die Verkehrssicherheit**

Das Projekt „e-Coaching“ liefert die Rahmenbedingungen zur proaktiven Auseinandersetzung mit dem Thema e-Mobilität und ermöglicht es, die Bevölkerung bezüglich sich verändernder Verkehrssicherheitsrisiken – noch bevor die Unfallzahlen steigen – zu sensibilisieren.

### **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

E-Mail: [road.safety@bmk.gv.at](mailto:road.safety@bmk.gv.at)

### **Inhaltliche Erarbeitung**

KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

HERRY Consult GmbH

FGM (Forschungsgesellschaft Mobilität)